

Jacques Press, Fotis Bobos, Jörg Frommer, Marina Perris-Myttas, Eva Schmid-Gloor, Bérengère de Senarclens, Christian Seulin, Luigi Solano, Nick Temple

Den Körper erleben

Ein psychoanalytischer Dialog über Psychosomatik

Aus dem Englischen von Aylin Akkuş

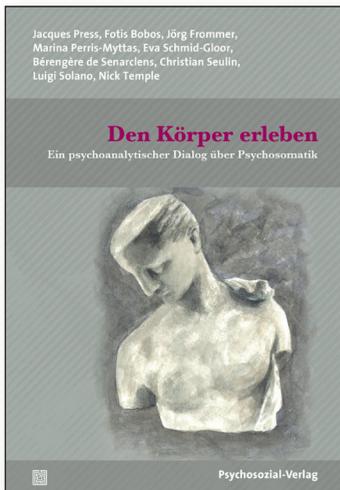
Herausgeber der deutschen Ausgabe: Jörg Frommer

Herausgeber der englischen Originalausgabe: Jacques Press

ca. 280 Seiten · Broschur · 29,90 € (D) · 30,80 € (A)

ISBN 978-3-8379-3107-5 · ISBN E-Book 978-3-8379-7795-0

Buchreihe: Bibliothek der Psychoanalyse · Erscheint im Oktober 2021



»Dieses Buch zeigt eindrücklich, dass der psychoanalytische Prozess eine unbewusste psychosomatische Kommunikation zwischen den Körpern von Patienten und Psychoanalytikern ist.«

Prof. Dr. Martin Teising, Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin (2012–2018)

Treten somatische Erkrankungen aufgrund einer Verarmung der Psyche in Erscheinung oder stellen sie primär eine Form der Kommunikation durch den Körper dar? Über diesen klassischen Gegensatz gehen die AutorInnen hinaus, indem sie verschiedene psychoanalytische Perspektiven auf somatische Erkrankungen vorstellen. So ergibt sich ein Dialog, der ein neues Verständnis für psychosomatische Krankheiten schafft. Ausgehend von klinischen Fällen spiegelt das Buch entsprechend dieser Grundidee im Aufbau seiner Kapitel den Dialoggedanken wider.

Die AutorInnen behandeln theoretische Konzepte wie den Trieb und die Affekte, die Rolle des Ideal-Ichs sowie die Funktion der Symbolisierung und befassen sich mit Fragen bezüglich De-

pression und Traumata sowie Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen somatisierenden und Grenzfall-Patient*innen. Darüber hinaus werden zentrale Aspekte bezüglich der Behandlung wie die psychosomatische Untersuchung oder die Bedeutung der Übertragung und Gegenübertragung aufgegriffen.

Auf Initiative von Jacques Press konstituierte sich 2013 die Working Party on Psychosomatics der EPF mit dem Ziel, verschiedene Standpunkte innerhalb der psychoanalytischen Psychosomatik in einer Weise zueinander in Beziehung zu setzen, die über sterile Oppositionen hinausgeht. Die neun AnalytikerInnen aus sechs Ländern, die unterschiedliche Schulen, Perspektiven und Erfahrungen repräsentieren, treffen sich seither zu Diskussionen eigener Fälle, theoretischen Reflexionen und Kongressaktivitäten.